



Der Ostritzer Stadtanzeiger
 Informations- und Amtsblatt
 der Stadt Ostritz mit Ortsteil Leuba

Ostritz

Leben Energie Fluss

Nr. 8 / 26. Jahrgang

26. August 2016

Preis: 60 Cent

Inhalt

Seite 2

Amtliche Bekanntmachungen
 Betriebskosten in Kitas
 und Schkola Ostritz

Öffentliche Bekanntmachung
 des Zweckverbandes Wasserver-
 sorgung Ostritz – Reichenbach
 (ZVOR)

Seite 3 – 6

Eröffnungsrede zum Stadtfest

Seite 7

Das Einwohnermeldeamt
 informiert

Das Hauptamt informiert
 Das Bauamt informiert

Seite 8 – 9

Informationen

Seite 9

Notrufnummern

Seite 10

Veranstaltungskalender
 Ortschronik
 Informationen aus der Schkola

Seite 11

Vereinsnachrichten

Seite 12

Monatsplan September vom
 Familien-Kinder-Jugend-Zentrum

Seite 13

Feuerwehrdienstplan

Seite 13 – 15

Kirchennachrichten

Seite 14

Einladung zum Konzert des
 Rochlitzer Bläserkreises

Bestellformular
 für Familienanzeigen

Seite 15

Impressum

Seite 15/16

Anzeigen

775 Jahre Ostritz · Festveranstaltung am 19.8.2016



*Grußwort von Bundestagsabgeordnetem
 Michael Kretschmer*



*Festansprache der Bürgermeisterin
 Frau Prange*



Auszeichnung des Festkomitees



*Dankeschön an Herrn Dr. Brendler
 für die Stadtchronik*



*Viele Gäste nahmen an der
 Festveranstaltung teil*

Amtliche / Öffentliche Bekanntmachungen

Amtliche Bekanntmachung

Bekanntmachung der Betriebskosten der Stadt Ostritz für das Jahr 2015,

- der DRK-Kindertageseinrichtung »Veensmännel«,
- des Deutsch-Polnischen Kinderhauses »St. Franziskus« und
- der Schkola Ostritz

Entsprechend des Sächsischen Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen, § 14 Abs. 2 Sächs-KitaG in der Fassung vom 1. Januar 2009, rechtsbereinigt zum 9. Mai 2015, hat die Gemeinde jährlich die durchschnittlichen Betriebskosten eines Platzes je Einrichtungsart unter Berücksichtigung der Betreuungszeit, ihre Zusammensetzung und ihre Deckung zu ermitteln und bekannt zu machen.

1. Kindertageseinrichtungen

1.1. Betriebskosten je Platz im Monat, Zusammensetzung der Betriebskosten (in €)

	Krippe 9 h	Kindergarten 9 h	Hort 6 h
erforderliche Personalkosten	556,05	256,64	150,13
erforderliche Sachkosten	267,74	123,57	72,29
erforderliche Betriebskosten	823,79	380,21	222,42

Geringeren Betreuungszeiten entsprechen jeweils anteilige Betriebskosten (z. B. 6 Stunden Betreuung im Kindergarten = 2/3 der erforderlichen Betriebskosten für 9 Stunden).

1.2. Deckung der Betriebskosten je Platz und Monat (in €)

	Krippe 9 h	Kindergarten 9 h	Hort 6 h
Landeszuschuss	163,33	163,33	108,89
Elternbeitrag (ungekürzt)	164,80	93,10	58,30
Gemeinde	495,66	123,78	55,23

1.3. Aufwendungen für Abschreibungen, Zinsen und Miete

1.3.1. Aufwendungen für alle Einrichtungen gesamt je Monat

	Aufwendungen in €
Abschreibungen	0,00
Zinsen	2.863,57
Miete	602,25
Gesamt	3.465,82

1.3.2. Aufwendungen je Platz und Monat (in €)

	Krippe 9 h	Kindergarten 9 h	Hort 6 h
Gesamt	41,90	19,34	11,31

2. Kindertagespflege nach § 3 Abs. 3 SächsKitaG

2.1. Aufwendungsersatz je Platz und Monat

	Kindertagespflege 9 h / in €
Aufwendungsersatz	0,00

2.2. Deckung des Aufwendungsersatzes je Platz und Monat

	Kindertagespflege 9 h / in €
Landeszuschuss	0,00
Elternbeitrag (ungekürzt)	0,00
Gemeinde	0,00

Ostritz, den 30.6.2016

Prange, Bürgermeisterin

Öffentliche Bekanntmachung des Zweckverbandes Wasserversorgung Ostritz – Reichenbach (ZVOR)

Einladung zur Verbandsversammlung

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich berufe die 1. öffentliche Verbandsversammlung im Jahr 2016 des Zweckverbandes Wasserversorgung Ostritz – Reichenbach (ZVOR) für **Dienstag, den 27. September 2016, 17.30 Uhr in den Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung Markersdorf, Kirchstraße 3 in 02829 Markersdorf, ein.**

Tagesordnung:

I. Öffentlicher Teil

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
 - Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Gäste
 - Festlegung der zwei Unterzeichner der Sitzungsniederschrift
 - Bestätigung der Tagesordnung
2. Bestätigung der Niederschrift der Sitzung vom 1.12.2015
3. Beratung und Feststellung der Eröffnungsbilanz ZVOR zum 1.1.2015, Beschluss-Nr. 01/2016
4. Beratung und Feststellung des Jahresabschlusses 2015 ZVOR, Beschluss-Nr. 02/2016
5. Beratung und Beschluss zur Zustimmung Jahresabschluss 2015 WOR GmbH in der Gesellschafterversammlung, Beschluss-Nr. 03/2016
6. Information und Beratung zum Stand der Entgeltkalkulation
7. Beratung und Beschluss zur 6. Änderungssatzung zur Verbandssatzung des ZVOR, Beschluss-Nr. 04/2016
8. Beratung und Beschluss zur Zustimmung zur Änderung des Gesellschaftsvertrages WOR gemäß des Beschlusses der Gesellschafterversammlung am 26.11.2015, Beschluss-Nr. 05/2016
9. Information zum Beteiligungsbericht
10. Beratung und Beschluss zum Zuwendungsvertrag zwischen dem ZVOR und der WOR, Beschluss-Nr. 06/2016
11. Beratung und Beschluss zur Zustimmung für die Bestellung des Gewässerschutzbeauftragten auf der Gesellschafterversammlung der WOR, Beschluss-Nr. 07/2016
12. Beratung und Beschluss zur Wasserversorgung für das Flurstück 2049/1 der Gemarkung Reichenbach, Beschluss-Nr. 08/2016
13. Information und Beratung zur Abfrage der Wasserversorgung Niederreichenbach
14. Information und Beratung über weitere laufende und geplante Investitionen
15. Allgemeines, Anfragen

gez. Knack, Verbandsvorsitzender

Eröffnungsrede der Bürgermeisterin, Frau Prange, zum Stadtfest

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Ostritz / Leuba, meine sehr verehrten Gäste!

1241 war ein Jahr, das in der Geschichte seine Spuren hinterlassen hat: Es war das Jahr des Mongolensturms und der Schlacht bei Liegnitz und es war das Jahr der Kreuzzüge von Richard von Cornwall. Am 1. Dezember 1241 wurde Margaretha von Stauffen geboren; Landgräfin von Thüringen und Pfalzgräfin von Sachsen und am 22. August stirbt Papst Gregor der IX. in Rom.

Es ist das Jahr der erstkundlichen Erwähnung von Sebnitz, Niedermuhlern, Stettfeld und Weinsberg und wir dürfen heute mit Stolz und einem gewissen Augenzwinkern sagen: Zum Ausgleich wurde im selben Jahr Ostritz gegründet. Auf dieses Datum haben sich zumindest die Historiker geeinigt.

Wie alt genau, das wissen wir nicht ganz genau. – Aber bei 775 Jahren sollten wir nicht alles auf die »Goldwaage« legen. Irgendwann muss gefeiert werden und wir haben uns auf das Jahr 2016 geeinigt.

Und nun fragen wir uns natürlich, was zeichnete denn die Ostritzer im Jahr 1241 und weit darüber hinaus aus, so dass wir heute unser 775-jähriges Stadtjubiläum feiern können? Auf jeden Fall Beharrlichkeit, Zusammenhalt, Fleiß und dies stets verbunden mit großen Anstrengungen. Die ersten Siedler kamen aus dem Westen Deutschlands, aus Franken, Hessen, den Niederlanden und Thüringen an die Neiße.

Weil es zu Hause kein freies Ackerland und keine Baustellen mehr gab und weil ihre Heimat bereits dicht besiedelt war, machten sich die Menschen auf ins Ungewisse. Sie wurden angelockt von Adligen, die hier im Osten Landbesitz hatten und Bauern suchten für die Erschließung ihrer Ländereien. Wer hier leben wollte, musste kräftige Arme, flinke Hände und einen zähen Willen haben.

Beim Hausbau, bei Sturm-, Wasser- und Feuerschäden, bei Notlagen wie Krankheit und Tod, war nachbarliche Hilfe unabdingbar. Nur durch Solidarität und gegenseitige Hilfe war das Überleben möglich.

Bis zum heutigen Tag sind uns in Ostritz diese Eigenschaften der ersten Siedler ein Beispiel: Zähigkeit im Ringen um den Erhalt unseres Ortes, gegenseitige Hilfe, Durchhaltevermögen, viel Fleiß und einsatzbereite Menschen, die vorangehen.

Innerhalb von 120 Jahren waren die Ostritzer so vermögend geworden, dass sie wie eine königliche Stadt, auch Stadtmauern und ein Rathaus bauen konnten.

Aber die sechs großen Städte der Oberlausitz duldeten keine Konkurrenz. Vor allem die Stadträte von Zittau und Görlitz ließen die Bauten niederreißen. Obwohl die Patronatsherrschaft, das Zisterzienserinnen-Kloster St. Marienthal, das kleine »Städl« stets unterstützten, erlebten die Ostritzer 1368 den traurigen Tag des Abrisses.

Äbtissin Agnes von Grißlau und ihre Nonnen wehrten sich tapfer gegen den Auftrag der Bewaffneten, konnten aber nichts ausrichten.

Zur Erinnerung an diese mutige Handlung der Äbtissin findet sich noch heute im Stadtwappen von Ostritz eine Äbtissin mit Stab unter einem turmgekrönten Torbogen wieder.

Seitdem symbolisiert das Wappen eine gute Beziehung zwischen dem Kloster und der Stadt auch nach außen hin. Wieder zeigten die Ostritzer trotzige Kraft und Solidarität und bauten das Rathaus wieder auf.

Nicht aufgegeben haben die Menschen an der Neiße 1427, als die Hussiten den Ort plünderten und selbst die Kirche nicht verschonten.

Stadtbrände und Hochwasser, Hungerjahre und Plünderungen durch die durchziehenden Heere – alles überstanden unsere Vorfahren mit viel Müh und Not.

Unser Ort unterstand, wie fast alle Menschen damals, lange einer erbuntertägigen Herrschaft, der Herrschaft des Klosters.

Zwar mussten die Ostritzer Abgaben und Dienste leisten, doch konnten sie auch im Notfall immer mit der Hilfe der Herrschaft rechnen, sei es mit Bauholz, mit Nahrungsmitteln oder mit Geld.

Als im 19. Jahrhundert das Ringen der Stadtväter Erfolg hatte und von 1873 bis 1875 die Eisenbahnstrecke Görlitz–Zittau über Ostritz gebaut wurde, begann der Aufschwung als Industriestadt.

1884 eröffnete die Jutespinnerei ihren Betrieb, 1886 die Seidenweberei Sally Heymann, 1899 wurde das Ostritzer Elektrizitätswerk gebaut, 1904 wurde das Heinrichwerk eröffnet. Gerberei und Mühlen gehörten von Anfang an zu unserem Ort.

Große Einschnitte für den Wohlstand der Einwohner brachten der Erste Weltkrieg mit Hunger und Not – aber noch schlimmer wirkte sich der Zweite Weltkrieg aus. In jedem Haus beklagte man den Tod eines nahen Angehörigen.

Als am 22. Juni 1945 auf Befehl des polnischen Kommandeurs Zielkowski die Deutschen aus den sächsischen Dörfern östlich der Neiße vertrieben wurden, wuchs die Einwohnerzahl innerhalb weniger Tage von erst etwa 3000 auf 6000. Eine unvorstellbare Not an Nahrung, Wohnung und Kleidung setzte ein. Es dauerte Jahrzehnte, bis in der DDR wieder einiger Wohlstand erreicht war, aber mit der Errichtung der DDR und der Grenzziehung zu Polen lag die Region nun wirtschaftlich am Rande Deutschlands.

Mehrere Betriebe, wie die Textilbetriebe und das Lederwerk, wurden verstaatlicht. Die Bauern mussten sich ab 1961 zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zusammenschließen.

Im September 1984 beging das Kloster St. Marienthal in Ostritz sein 750-jähriges Bestehen.

Im November/Dezember 1989 fanden auch in Ostritz Demonstrationen statt, um gewaltfrei Veränderungen im Land zu erreichen. Auch hier bewiesen, allen voran Herr Gerhard Klaus, sowie über 1000 Menschen den Mut, sich gegen das herrschende Regime aufzulehnen.

Der damalige Pfarrer Stabler stellte sogar die katholische Kirche für zahlreiche Versammlungen zur Verfügung.

Seit dem Wegfall der für Ostritz typischen Industriebetriebe (1990–1992) musste sich die Stadt wirtschaftlich neu orientieren.

Mit der Stadt Schloß Holte-Stukenbrock aus Nordrhein-Westfalen bestand in den Jahren von 1993 bis 2008 eine enge und nachhaltige Städtepartnerschaft. In vielen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens entstanden Kontakte, die der Stadt Ostritz in den Jahren nach der politischen Wende beim Aufbau hilfreich waren.

Der um- und weitsichtigen sowie mutigen Herangehensweise des damaligen Bürgermeisters, Herrn Günter Valentin, und den Stadträten ist es zu verdanken, dass die Infrastruktur innerhalb kürzester Zeit auf einen modernen Standard ausgebaut werden konnte und der schwierige Umbau der staatlichen Stellen vollzogen werden konnte. 1994 bildete die Gemeinde Ostritz eine Verwaltungseinheit mit Leuba und 1995 beschlossen die Stadträte das Projekt der Energieökologischen Modellstadt Ostritz – St. Marienthal.

Gemeinsam mit dem Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal nahm die Stadt Ostritz erfolgreich mit dem Projekt EMOS an der EXPO 2000 in Hannover teil und erlangte mit diesem Auftritt reges nationales und internationales Interesse. Viele nachfolgende erfolgreiche Projekte wurden auch gemeinsam mit Unterstützung von Menschen, welche sich der Region und Ostritz bis heute sehr verbunden fühlen, umgesetzt. Hier seien stellvertretend Herr Fritz Brickwedde und Herr Professor Dr. Geißler, aber auch viele andere zu nennen.

Aufgrund der degressiven Bevölkerungsentwicklung insbesondere in den Jahren ab 2000 wurde im Rahmen des Programms »Stadtumbau Ost« die »Kolonie« zurückgebaut. Darüber hinaus liegt seit 1993 der Schwerpunkt der städtebaulichen Entwicklung in der Sanierung der denkmalgeschützten Bausubstanz in Ostritz. Zahlreiche öffentliche und private Gebäude konnten saniert werden und dies wird bis zum heutigen Tag weiter verfolgt und umgesetzt.

Im Ortsteil Leuba wurde dies mit Mitteln aus dem Dorferneuerungsprogramm des Freistaates Sachsen möglich. Von 2006 bis 2009 wurde in der Stadt Ostritz ein Hochwasserschutz durch den Freistaat Sachsen zum Schutz vor Hochwässern der Lausitzer Neiße errichtet. Dieser sollte Sicherheit geben, für die Planung der weiteren städtebaulichen Entwicklung, welche bis in die heutige Zeit in Form des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes von 2010 nach und nach umgesetzt werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, und so gäbe es über die Anfänge und die Vergangenheit von Ostritz noch so vieles zu erzählen. Aber die anlässlich des 775-jährigen Stadtjubiläums erschienene umfangreiche Stadtchronik bietet Ihnen die Möglichkeit, dies alles detailliert selbst nachzulesen. Die Aufzählungen der vielen gelungenen Maßnahmen und Projekte sowie Entwicklungen würden den Rahmen der heutigen Veranstaltung bei weitem sprengen.

Einiges Interessantes gibt es auch an unserem Festwochenende noch zu sehen, zu hören und zu erfahren. Dabei wird auch sicher wieder etwas spürbar werden von der Faszination, der Vergangenheit und der Geschichte von Ostritz.

Die Fülle der Aktivitäten und Attraktionen in diesem Jubiläumsjahr zeigt, dass wir, die Ostritzer, auf unsere reiche Geschichte und auf die lebendige Gegenwart unserer Stadt mit Recht stolz sind. ... Aber ich meine, wir sind dem Gestern, dem Heute **und** dem Morgen gleichermaßen verpflichtet, und so ist es unsere Aufgabe, das Erbe der Vorfahren auch für die nachfolgenden Generationen zu bewahren.

Und wie fast alle alten Städte, ist auch Ostritz geprägt vom Selbstbewusstsein und vom Stolz seiner Bürgerinnen und Bürger. Unsere Vorfahren, so haben wir es eben auch kurz zusammenfassend gehört, haben gute und schlechte Zeiten miteinander durchgemacht. Immer haben sie dabei Durchhaltevermögen und Mut zum Neuanfang bewiesen.

Und so will ich den Blick in dieser festlichen Stunde nicht nur nach hinten richten, sondern vor allem einen hoffnungsvollen Blick in eine vielversprechende Zukunft wagen, denn Ostritz, das ist nicht nur ein Stück Geschichte, sondern vor allem ein lebendiges Gemeinwesen von heute. Die Stadt hat nach und nach ihr heutiges Gesicht bekommen und diese wechselnde Entwicklung ist noch lange nicht zu Ende. Wir sind ein kleiner Teil einer Entwicklung, die Bundespräsident Köhler einmal in einem Satz so zusammengefasst hat:

»Im 21. Jahrhundert sind fast alle Nationen füreinander Nachbarn geworden.« Das heißt, wir sind in ein größeres Ganzes eingeordnet.

Unsere Solidarität muss aber auch nach innen gelten, besonders für die Schwächeren unter uns, die sich aus eigener Kraft nicht weiterhelfen können. Dass bei uns das Gemeinschaftsgefühl noch intakt ist, zeigt sich besonders wieder in diesen Tagen: Vereine, Schulen, Kirchen, die Stadtverwaltung, verschiedene Institutionen und Unternehmen und vor allem viele Bürgerinnen und Bürger – alle haben mitgewirkt, um das Stadtjubiläum und die Festwoche zu einem unvergesslichen Ereignis für uns alle werden zu lassen.

Und so feiert eine Stadt Geburtstag – 775 Jahre! Nein – besser noch – nicht irgendeine Stadt feiert Geburtstag – sondern unsere HEIMATSTADT feiert Geburtstag, und dies wollen wir alle gemeinsam feiern!

Und endlich ist es soweit – werden Sie sagen. Heute endlich beginnt unser Stadtfest! Und als Bürgermeisterin von Ostritz ist es mir eine Freude und Ehre zugleich, Sie zur Eröffnung hier auf dem Marktplatz, in unserem schön geschmückten Festzelt, auf das Herzlichste willkommen zu heißen – vor allem und insbesondere unsere Ehrengäste. Denn wer Geburtstag feiern möchte, der lädt sich natürlich auch liebe Gäste ein.

Nicht alle kann ich hier an dieser Stelle namentlich begrüßen und so wäre es einfach möglich, sich umzuschauen, wer links und rechts und vor Ihnen steht oder sitzt, und sich mit mir über jeden, der gekommen ist, gemeinsam zu freuen.

Aber dem Anlass entsprechend gehört es sich für den Gastgeber, unsere mitunter weiter angereisten Ehrengäste, hier persönlich zu begrüßen. Ich begrüße in Vertretung von Herrn Landrat Lange Frau Sylvia Buman und Herrn Bundestagsabgeordneten Michael Kretschmer.

Sie, ehrwürdige Frau Äbtissin Elisabeth und ehrwürdige Priorin Juliana, heiße ich herzlich willkommen, schön, dass Sie heute bei uns sind.

Ebenso begrüße ich herzlich meine Amtskollegen aus den benachbarten Städten und Gemeinden, Herrn Oberbürgermeister Deinege aus Görlitz, den 1. stellvertretenden Oberbürgermeister von Zittau, Herrn Krusekopf, Herrn Bürgermeister Weise aus Bernstadt sowie die Ortsvorsteher der einzelnen Nachbargemeinden.

Ich freue mich, dass Sie, trotz Ihres enggestrickten Terminkalenders, uns mit Ihrer wertvollen Anwesenheit Ihre Aufmerksamkeit schenken. Vielen Dank an Sie.

Auch unseren Gästen aus Bogatynia und Visniva sage ich ein herzliches Willkommen. Dzien dobry – powitamy; do-bri djän – vitany! Ich freue mich sehr, dass auch Sie zu uns gekommen sind.

Aber nicht nur jetzige Amtsinhaber sowie Stadt- und Ortschaftsräte sind heute hier bei uns zu Gast, sondern auch mein Amtsvorgänger Herr Tschirner sowie ehemalige Stadt- und Ortschaftsräte aus den jeweiligen Legislaturperioden darf ich hier sehr herzlich begrüßen.

Auch von weit angereist, begrüße ich herzlich Herrn Franz von Rothenhan, ich freue mich, dass Sie kommen konnten.

Und nicht zuletzt, wie zu den jährlich stattfindenden Neujahrsempfängen der Stadt Ostritz, begrüße ich vor allem unsere Würdenträger der beiden Kirchgemeinden, die Vertreter unserer beiden Feuerwehren, der Schkola, der Kitas, die Unternehmen sowie die Vereinsvorsitzenden und Interessensvertreter der vielen engagierten Menschen in unserer Stadt, ohne die ein gesellschaftliches Leben hier vor Ort undenkbar wäre.

Ein herzliches Willkommen Ihnen allen hier im Festzelt. Einen ganz besonderen Gruß, verbunden mit dem besten Dank, sage ich bereits an dieser Stelle dem engagierten Festkomitee sowie den vielen ehrenamtlichen Helfern, welche die letzten Monate, Wochen und Tage damit beschäftigt waren, dieses Jubiläum vorzubereiten. Ein großes Lob und Anerkennung an Sie alle für Ihr unermüdliches Tun und Ihre tatkräftige Unterstützung.

Und so hoffe ich, meine sehr geehrten Damen und Herren, meine lieben Gäste, auch Sie freuen sich schon eine ganze Weile auf unser diesjähriges Stadtjubiläum.

Seit Tagen – so habe ich den Eindruck – herrscht Vorfriede in unserer Stadt, putzen und schmücken die Menschen ihre Häuser, Gärten u.v.a.m. Auch die Mitarbeiter vom Bauhof, der Bauen und Wohnen GmbH sowie die beschäftigten MAEs waren und sind unermüdlich im Dauereinsatz und sorgen für ein gepflegtes Stadtbild. Dafür vielen Dank.

Und egal, wie uns das Wetter auch mitspielen wird, unser Festwochenende ist in jedem Fall ein schönes Event und eine willkommene Abwechslung für den ohnehin mühsamen Alltag. Trotzdem haben wir den Wetterbericht für das Wochenende im Lokalradio und im Internet schon die ganze Woche lang mit Spannung verfolgt. Wird es halten? Oder: Kommt die Sonne noch heraus? Was, wenn es buchstäblich ins Wasser fällt?

Aber meine lieben Gäste, auch wenn wir viele Highlights, wie das Theaterstück und den großen Festumzug im Freien geplant haben: Für ein gelungenes Fest braucht man nicht in erster Linie perfekte Rahmenbedingungen. Der beste Rahmen macht noch keine gute Feier und die schönsten Feiern sind oft die, bei denen eben nicht immer alles glatt läuft. Auf uns selbst kommt es an und auf unsere gute Feierlaune! Und die haben Sie doch hoffentlich alle mitgebracht?

Und so können wir es auch ganz einfach so übersetzen: »Kommt alle hier zusammen, ihr seid zu Gast bei Freunden – und es gibt etwas zu feiern.« Denn Stadtjubiläen, wie das unsrige, haben stets eine lange Tradition.

Sie finden überall statt, und ich gebe zu: Manche sind vielleicht auch eine Nummer größer als unseres. Aber trotzdem ist dieses Fest, etwas ganz Besonderes für uns und wir freuen uns schon seit Wochen auf diesen Höhepunkt im Veranstaltungskalender von Ostritz. Denn unser Stadtfest ist wie eine große Familienfeier: Alle kommen zusammen, alle helfen zusammen, und fast alle machen mit, damit das Fest gelingt.

Unter der Regie und Anleitung des Festkomitees sind einfach alle dabei, die Vereine, die Kirchengemeinden, die Kindergärten, die Schkola, die Freiwillige Feuerwehr, die Polizei, Caritas, Unternehmen, Sponsoren, eine breite Bürgerschaft und die Stadtverwaltung – sie alle unterstützen die monatelangen Vorbereitungen und sind heute hier vertreten.

Wir alle wissen, ein solches Stadtfest zu organisieren und vorzubereiten, kostet viel Mühe, Zeit und Nerven. Und so danke ich allen sehr, sehr herzlich, die sich an der Planung und an der professionellen Umsetzung beteiligt haben, damit wir diese Tage genießen dürfen. Denn sie alle machen das freiwillig. Sie fordern nicht nur einfach von unserer Stadt: »Tut etwas!«, sondern tun selbst etwas – aus eigener Kraft, mit eigenen Ideen, wie das in einer guten Familie üblich ist. Es ist ein Fest von Bürgern mit Bürgern für Bürger. Und so soll es sein! Denn wir alle sind »die Stadt«, nicht nur Verwaltung, Stadtrat und Bürgermeisterin. Wir können nur gemeinsam mit der Bürgerschaft etwas bewirken und bewegen. Jeder Einzelne kann etwas

dazu beitragen und dafür Sorge tragen. Und so wartet ein Wochenende mit vielen Attraktionen auf uns.

Feiern, essen, trinken, spielen, tanzen, stöbern, einkaufen und gute Bekannte treffen. Das ist eine Bürgerinitiative im besten Sinne des Wortes. Wir können alle gemeinsam stolz darauf sein!

Ein Tag wie heute zeigt einmal mehr: Unsere Stadt könnte ohne das freiwillige ehrenamtliche Engagement von vielen hunderten Bürgerinnen und Bürgern nicht leben. Oder könnten Sie sich Ostritz vorstellen ohne Feuerwehr, ohne die Kirchengemeinden, ohne die Vereine, die Kitas, die Schkola und die Unternehmen u.v.a.m.? Ich kann und will es nicht, denn es wäre eine sehr kalte und tote Stadt, eine leere Stadt. In Ostritz ist die Bürgergemeinschaft lebendig. Das ist viel wert, besonders in schwierigen Zeiten, wenn jeder jeden braucht. Wir brauchen auch keine Notfälle und Katastrophen, um das zu beweisen. Unser Jubiläum gibt uns allen wieder das Gefühl, Teil einer großen Gemeinschaft zu sein.

Etwas Wichtiges kommt noch hinzu: Ohne den freiwilligen Einsatz der Bürgerschaft und ohne die großzügigen Sponsoren wäre es nicht möglich, die Preise auf dem Stadtfest so niedrig und familienfreundlich zu gestalten, sodass wirklich jeder daran teilnehmen kann.

Niemand soll sich ausgeschlossen fühlen. Auch dafür meinen herzlichen Dank!

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Ostritz, meine sehr verehrten Gäste,

die Menschen, wir alle, suchen eine Mitte, ein Zentrum. Wir brauchen eine innere Mitte in unserem Leben. Einen Halt. Diese innere Mitte findet oft ihren Ausdruck im Äußeren. Bei uns war immer schon dieser Marktplatz der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens. Er war von jeher ein Ort, wo man sich versammelt hat. Die Leute kamen hier zusammen, um zu kaufen und zu verkaufen, um Neuigkeiten zu erfahren und weiterzugeben. Hier wurde Theater gespielt, Musicals aufgeführt, getanzt und gefeiert. Daran hat sich bis heute nichts geändert, auch wenn der Marktplatz sein äußeres Gesicht verändert hat und moderner geworden ist.

Und auch, wenn es nicht mehr die vielen Einkaufs- und Einkahrmöglichkeiten wie vor etlichen Jahren gibt, seine Bestimmung ist immer gleich geblieben: Er bringt die Menschen zusammen – besonders dann, wenn sie miteinander feiern wollen oder um einfach beim wöchentlichen Markttag miteinander zu reden.

Eine Maschine läuft immer dann am besten, wenn die Geschwindigkeit konstant bleibt. Das kennen wir vom Autofahren. Doch wir Menschen sind keine Maschinen. Wir Menschen brauchen auch die Abwechslung. Wenn ein Stadtfest näher rückt, dann merken wir, wie wichtig es ist, dass es außer dem Alltag auch noch etwas anderes gibt, etwas Besonderes, worauf wir uns freuen können. Übrigens: Umgekehrt wäre es genauso!

»Wenn alle Tage im Jahr gefeiert würden, wäre das Spiel so lästig wie die Arbeit«, hat William Shakespeare geschrieben. Und Recht hat er. Aber zum Glück findet unser Stadtfest ja nicht jedes Jahr statt, sodass es uns nie zu viel wird. Und schon gar nicht, wenn man an einem Augusttag wie heute, noch einmal draußen sitzen darf, umgeben von vielen lieben und gut gelaunten Menschen. Lassen Sie uns also gemeinsam noch einmal ein Wochenende lang die Sommersonne genießen! Dafür sieht die Vorschau ganz gut aus und dies tut auch der Seele gut. Denn auch ein afrikanisches Sprichwort sagt:

»Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.« Das gilt wortwörtlich.

Aber es heißt auch: Wer eine positive Grundeinstellung hat, der nimmt das Leben leichter und findet nicht überall das Haar in der Suppe, über das man kräftig nörgeln kann.

Gewiss: Als Bürgermeisterin weiß ich nur zu gut, dass es auch in Ostritz mit den städtischen Finanzen und den geografischen sowie demografischen Besonderheiten nicht immer zum Allerbesten steht. Auch uns bedrücken kleine oder eben auch größere Probleme. Aber da sind wir keine Ausnahme und erst recht nicht schlechter als andere. Unsere Stadt muss denselben wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel im Kleinen bewältigen wie das ganze Land im Großen. Das ist nicht immer einfach.

Viele verwaltungsrechtliche Vorschriften und Auflagen sowie gesetzliche Bestimmungen machen uns das tägliche Miteinander sowie das ehrenamtliche Engagement immer schwerer.

Es heißt, immer mehr Verantwortung zu übernehmen, zu improvisieren, und das bei knappen Kassen. Aber das ist eben nur die eine Seite. Die andere Seite erlebe ich bei meinen vielen Besuchen, Veranstaltungen und bei Gesprächen, in den Vereinen, Institutionen und im Alltag: nämlich Zuversicht, dass es trotz allem weiter aufwärts gehen wird, das Vertrauen auf die eigene Kraft und die gemeinsame Stärke, den Mut für kommende Herausforderungen, die Gelassenheit und das Selbstbewusstsein im Alltag und allem voran die Dankbarkeit für ein Leben in Frieden und angemessenen Wohlstand. Auch das ist es, was uns Bürgerinnen und Bürger von Ostritz schon immer ausgezeichnet hat. Das beweisen uns die vielen gelungenen Projekte, die Kreativität, die Besonderheiten von und in Ostritz und das unermüdliche Engagement der Menschen vor Ort. Unser Stadtfest ist dafür der beste Beweis: Es ist ein Fest für Mitmacher und nicht für Miesmacher. Lassen Sie uns also nicht von einigen Wenigen das Fest und das Leben in Ostritz schlecht reden oder miesmachen, orientieren wir uns nicht daran, sondern besinnen wir uns stets auf unsere gemeinsamen Stärken, auf das, was wir schon alles erreicht und erlebt haben und auf unsere inneren Werte.

Auch aus gelegentlichen Niederlagen oder Fehlern lernen wir, sammeln unsere Erfahrungen, werden gemeinsam stärker und wachsen mit den Herausforderungen. Denn nur, wenn wir uns auch weiterhin bemühen, etwas Besonderes daraus zu machen, hebt sich das Fest vom Einerlei anderer Veranstaltungen ab und die Stadt Ostritz bleibt auch weiterhin ein kleiner und besonderer Leuchtturm in der Region. Ich wünsche mir, dass uns das heute und zukünftig gemeinsam gelingen wird und dass Ostritz eine sichere, lohnenswerte und beständige Zukunft hat.

Und unter dem Motto **»Mitmachen und Mutmachen statt Miesmachen«** wird uns das auch gelingen, dafür stehe ich als Bürgermeisterin und dafür stehen die Menschen hier vor Ort in Ostritz.

Denn Ostritz steht für:

- O** wie Offenheit
- S** wie Selbstbewusstsein und Stärke
- T** wie Toleranz
- R** wie Respekt
- I** wie Intelligenz,
- T** wie Tatendrang und
- Z** wie Zuversicht

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste, lassen Sie mich bitte abschließend folgende kleine Begebenheit erzählen.

Vor einigen Tagen weilte eine Gruppe der EOn-Stiftung für eine Woche im Rahmen einer Sommerakademie in Ostritz im IBZ. Sie waren begeistert von der Region, von der Landschaft, von der Stadt und den Menschen, die hier leben. Mit großer Begeisterung und Elan gingen sie an die Umsetzung ihrer Projektaufgaben und erarbeiteten für Ostritz mögliche Perspektiven in regenerativen Bereichen sowie im Zusammenleben der Menschen hier vor Ort. Ich durfte sie bei der Umsetzung ihrer Projektaufträge teilweise begleiten und wir kamen einander in interessante und gewinnbringende Gespräche. Zum Abschluss ihres Aufenthaltes wurde ich als Bürgermeisterin Folgendes gefragt:

»Wenn ein Wunder geschehen würde, was würden Sie sich als Bürgermeisterin von Ostritz wünschen?«

Ich wusste wirklich im ersten Moment nicht, was ich darauf antworten sollte und dachte nur: was für eine komische Frage?

Wann haben Sie eigentlich das letzte Mal darüber nachgedacht, was Sie sich wünschen würden? Außer vielleicht zu Weihnachten oder zum Geburtstag?

Vielleicht denken jetzt viele von Ihnen zuerst an einen Geldsegen für unsere Stadt, um damit frei und unabhängig leben und entscheiden zu können. Das wäre sicher verlockend. Aber lassen sich Probleme oder Schwierigkeiten allein mit einem Geldsegen lösen und vor allem würde uns das allein auf Dauer glücklich machen?

Oder, überlegen Sie vielleicht auch wie ich, – Wunder? – hm, gibt es Wunder denn überhaupt und glaube ich an Wunder?

Nun vielleicht denken Sie aber auch lieber wie einst Thomas von Aquin: **»Für Wunder muss man beten, für Veränderungen aber arbeiten.«** Und so denke ich, auf Wunder allein sollten wir uns nicht verlassen.

Ist da die Anregung und Überlegung von Goethe: **»Wenn ein Wunder geschieht, so geschieht es durch liebevolle und treue Herzen.«** vielleicht nicht viel zutreffender?

Ich sehe die Treue und die Liebe in unserem Herzen und zu unserer Heimatstadt als größten Wunsch.

Dabei spielt es sicher keine Rolle, was möglicherweise in Zukunft auf unserem Ortseingangsschild stehen könnte, denn nur durch die Treue und die Liebe zu unserer Stadt sowie den Respekt im Umgang miteinander bleiben die Menschen hier vor Ort, nur so finden vielleicht einige zurück in ihre Heimat, nur so werden wir hier auch weiterhin gemeinsam leben und arbeiten, Visionen und Träume verwirklichen und nur durch Treue und Liebe zu unserer Heimatstadt und diese Region, werden sich die Menschen auch weiterhin engagieren, gemeinsam Feste und Jubiläen feiern, werden wir gemeinsam eine gute Zukunft haben.

Dessen bin ich mir bewusst und daran glaube ich fest.

In diesem Sinne wünsche ich nun dem Festwochenende einen guten Verlauf, viele zufriedene Gäste aus nah und fern, viele interessante Begegnungen und Gespräche.

Mögen diese Jubiläumstage noch lange in aller Munde sein und mögen Sie sich alle, unsere Kinder, Enkel und Ururenkel, noch lange mit Freude an »diese guten alten Zeiten« erinnern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und für Ihr Kommen und jetzt noch eine allerletzte Bemerkung, nämlich die wichtigste:

Das Stadtfest 2016 ist hiermit eröffnet!

Ihre Bürgermeisterin

Eine Nachlese vom Stadtfest mit Bildern erscheint im September-Amtsblatt.

Das Einwohnermeldeamt informiert

Geburtstage im September 2016

Wir gratulieren herzlich allen Geburtstagsjubilaren für den Monat September und wünschen ihnen alles erdenklich Gute.

90. Geburtstag

Hermine Kretz	19.9.
Christel Böhmer	21.9.
Gerda Scholze	26.9.
Irene Wagner	29.9.

85. Geburtstag

Leonore Walther	5.9.
-----------------	------

80. Geburtstag

Rudi Friedländer	3.9.
Hannelore Klaus	11.9.

75. Geburtstag

Christian Tost	9.9.
Volkhard Bleil	11.9.
Anna Deckwart	24.9.

70. Geburtstag

Alexander Schmidt	4.9.
-------------------	------



Insbesondere erläutern die Polizeibeamten Sicherungsmöglichkeiten für das eigene Auto, das Motorrad oder das Fahrrad. Auch Fragen zum Schutz der Gartenlaube, der Garage oder der eigenen »vier Wände« werden beantwortet. Die Erfahrungen der Polizei zeigen: Über ein Drittel der Diebstähle und Einbrüche bleiben im Versuchsstadium stecken, nicht zuletzt wegen sicherungstechnischer Einrichtungen.

Wer sich bereits im Vorfeld individuell über mögliche Präventionsmaßnahmen informieren möchte, dem stehen themenbezogene Broschüren der Polizei, die im Erdgeschoss des Rathauses Ostritz ausliegen, bereits jetzt schon zur Verfügung.

Zudem beantworten auch die Ostritzer Bürgerpolizisten, nach vorheriger Absprache, gern individuelle Fragen zur Prävention.

Szameitat, Hauptamt

Das Bauamt informiert

Hochwasser 2013, Maßnahmen »Instandsetzung Grabensystem Bergstraße/Lessingstraße«, »Friedhofsgelände Kirchstraße« und »Wiederherstellung der Regenentwässerung Bernstädter Straße«

Seit Juni 2016 arbeitet das Unternehmen Nadebor Land- und Kulturbau GmbH an der Beseitigung der Hochwasserschäden 2013 in den vorgenannten Bereichen.

Die Maßnahme im Bereich des katholischen Friedhofs/der Trauerfeierhalle ist im August 2016 bautechnisch fertiggestellt und durch die Stadtverwaltung abgenommen. Von der ausgeführten Grabenprofilierung wird eine erhöhte Aufnahme von Regenwasser sowie die langsame und gezielte Versickerung des Wassers vor Ort erwartet. Damit wird das Kanalisationssystem nicht überbeansprucht, wie zuletzt bei den Regenfällen 2013 der Fall.

Die Wiederherstellung der Regenentwässerung Bernstädter Straße erfordert ab dem 22. August 2016 eine halbseitige Sperrung mit Ampelregelung. Von der Kreuzung Lessingstraße bis in etwa der Hausnummer 13 auf der Bernstädter Straße wird die Regenentwässerung ordnungsgemäß wiederhergestellt. Die Absprachen mit den betroffenen Anwohnern werden durch das Bauunternehmen geführt.



Im dritten Arbeitsbereich, Berg-/Lessingstraße, wurde zwischenzeitlich die Baufreimachung der betroffenen Grundstücke durchgeführt. Hier dient die Wiederherstellung eines Grabens dazu, anfallendes Oberflächenwasser vom Ausläufer des Hutbergs über kommunale und private Grundstücke geordnet im Graben versickern und in die Regenwasserkanalisation leiten zu lassen.

Geburt

Berichtigung

Durch einen Buchstabendreher ist im letzten Amtsblatt der Vorname falsch erschienen, wir bitten um Entschuldigung:

Noemi Kuhnert 30.6.2016



Sterbefall



Elisabeth Ufer * 20.1.1931 † 30.7.2016

Das Hauptamt informiert

Beratungsmobil der Polizeidirektion Görlitz in Ostritz

Das Beratungsmobil der Polizeidirektion Görlitz steht am **26.10.2016, in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr** auf dem Marktplatz in Ostritz. Fachkundige Beamte der polizeilichen Beratungsstelle werden an diesem Tag allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern kostenfrei erläutern, wie man sein Eigentum sichern und schützen kann.

Hochwasser 2013, Maßnahme »Instandsetzung Altstädter Dorfbach«

Die öffentliche Ausschreibung für die Wiederherstellung des Altstädter Dorfbachs ist veröffentlicht. Es forderten vier Unternehmen die Ausschreibungsunterlagen ab. Am 18. August 2016 war die Submission. Nach der für den 8. September 2016 vorbereiteten Entscheidung des Stadtrates könnten die Arbeiten noch im September 2016 beginnen. Auch hier gab es mit den beteiligten Anwohnern im Vorfeld ein Auftaktgespräch, in dem die Maßnahme sowie die Bauauswirkungen erläutert wurden.

Baum im Turbinengraben

Im August 2016 stürzte ein Baum etwa mittig zwischen der Brücke Bahnhofstraße und dem Sielbauwerk in den Turbinengraben. Der Baum wurde geborgen, da er ein Abflusshindernis darstellt, das im Hochwasserfall zu Rück- und Anstauungen führen kann. Dies ist insbesondere in der wasserintensiven Spätsommerzeit nicht hinnehmbar.

Der Baum wurde an den Gewässerrand geborgen. Da sich in dem Baumrumpf ein Hornissennest befindet, wurde der Baum vorerst zur Seite gelegt. Mit der bevorstehenden Inaktivität der Hornissen, die durch den Bauhof beobachtet wird und mit der ab 09/2016 zu rechnen sein kann, wird der Baum geborgen und einer geordneten Verwertung zugeführt. Die Maßnahme ist mit der Unteren Wasserbehörde und der Landestalsperrenverwaltung abgestimmt. Wir warnen an dieser Stelle ausdrücklich davor, dem Nest zu nahe zu kommen oder eine Beschädigung vorzunehmen.

Jedwede Fragen zu den aktuellen Planungs- und Bauvorhaben bitten wir an die Stadtverwaltung Ostritz, das Bauamt zu richten – bitte nicht an die Baubetriebe oder Ingenieurbüros selbst. Sollten Abstimmungen mit den Anwohnern notwendig sein, informieren wir auf dem direkten Wege. *Gundel Mitter, Sachbearbeiterin Bauamt*

Bauvorhaben der Bauen und Wohnen GmbH Ostritz – Markt 18/19

Im Innenbereich der Wohnanlage geht es um die Feinheiten. Die Wände erhalten ihre farbigen Anstriche, die Badfliesen sind fast komplett verlegt, die Küchen wurden aufgemessen, die Fußböden in Küche, Wohn- und Schlafzimmer sowie Diele stehen kurz vor dem Verlegebeginn. Die sanitär- und elektrotechnischen Installationsarbeiten sind ebenfalls in der Ausführung. Der Aufzug wird voraussichtlich bis Mitte 09/2016 offiziell in Betrieb gehen können, nachdem der TÜV die Erstprüfung vorgenommen hat. Die Telefonanschlüsse sind am Hausanschlusskasten bereits vorgerichtet, die Fernwärmestation ist installiert. Aber auch im Außenbereich geht es sichtbar vorwärts. Die Gerhart-Hauptmann-Straße wird aufgrund der neuen Gebäudeausrichtung etwas breiter. Dieser Umstand wird genutzt, um auf der Länge des Gebäudekomplexes Platten für ein einfacheres Begehen und Befahren mittels Rollatoren/Rollstühle zu verlegen. Ein erster und kleiner Schritt zur Umsetzung des Projektes »Barrierefreies Ostritz« wird damit umgesetzt. Während der Arbeiten im Bereich der Gerhard-Hauptmann-Straße wird der Bauzaun etwas weiter in den Fußgängerbereich gerückt. Ein Durchlaufen sollte jedoch zu jeder Zeit möglich sein. Im Weiteren werden die Außenanlagengestaltungsarbei-

ten auch auf den Innenhof ausgedehnt.

Mitte August fand eine Begehung der Wohnungen, Gemeinschaftseinrichtungen und Gewerbeeinheiten durch die Freiwillige Feuerwehr statt, damit diese für den hofentlich nie eintretenden Ernstfall informiert ist.

Die ersten Mieter werden zum 1.10.2016 in der Wohnanlage begrüßt. Es ist abzusehen, dass in der Adventszeit schon in fast allen Wohnungen Licht brennen wird.

Zwei Wohnungen stehen derzeit für Besichtigungen zur Verfügung. Terminabsprachen sind sehr gern mit der Bauen und Wohnen GmbH Ostritz unter der Rufnummer 035823 86593 zu vereinbaren.

Bauen und Wohnen GmbH Ostritz

Informationen

Aktuelle Informationen zu LEADER in der östlichen Oberlausitz 2016

Sehr geehrte Damen und Herren, bisher konnten über LEADER in zwei Projektaufrufen 40 Projekte aus der Region östliche Oberlausitz durch den Koordinierungskreis für eine Förderung ausgewählt werden, 14 davon sind bereits durch das Landratsamt bewilligt. Das bedeutet ca. 4 Mio. Euro an Investitionen für die Region.

Am 2. August 2016 ist der neue Aufruf gestartet, nachdem am 25. Juli 2016 die 2. Änderung der LEADER-Entwicklungsstrategie (LES) in der östlichen Oberlausitz durch das SMUL genehmigt wurde.

Für Projekte der ländlichen Entwicklung steht dieses Mal ein Budget von 1,7 Millionen Euro in 20 verschiedenen Maßnahmebereichen zur Verfügung. Bis zum **13. Oktober 2016** können Projektträger ihre Anträge beim Regionalmanagement einreichen. Der Koordinierungskreis wird am **24. November 2016** über die Auswahl der Projekte entscheiden.

Gefördert werden Maßnahmen, die die ländliche Lebensqualität verbessern, einen demografiegerechten Dorfumbau ermöglichen, die Steigerung der regionalen Identität sowie den Erhalt und die Entwicklung des Naturpotenzials zum Inhalt haben. Ebenso werden Projekte im Bereich Tourismus und zum Ausbau der regionalen Vernetzung unterstützt. Auch die Um- und Wiedernutzung leerstehender ländlicher Bausubstanz als Hauptwohnsitz oder als Gewerbestandort ist Gegenstand des Aufrufes. Berücksichtigung finden dabei jedoch nicht nur Investitionen. Auch bürgerschaftliches Engagement und nicht investive Projekte sind Bestandteile der Förderung.

Die detaillierten Inhalte der im Aufruf ausgeschriebenen Maßnahmen und die Antragsformulare finden Sie im Internet unter **www.oestliche-oberlausitz.de**.

Alle Projektträger können sich kostenfrei vom LEADER-Regionalmanagement der östlichen Oberlausitz im Büro RICHTER + KAUP beraten lassen. Fragen zur Förderfähigkeit eigener Vorhaben, zum Ablauf des Verfahrens oder zur Antragstellung lassen sich auf diese Weise zeitnah klären.

Kontakt:

Büro LEADER-Regionalmanagement östliche Oberlausitz, Planungsbüro RICHTER + KAUP
Berliner Straße 21, 02826 Görlitz

Ansprechpartner:

Barbara Werling: Telefon 03581 7049655,
werling@richterundkaup.de

Julia Nawroth: Telefon 03581 7049650,
nawroth@richterundkaup.de

Bei Fragen steht das Regionalmanagement der Gebietskulissee östliche Oberlausitz und der Vorsitzende des Koordinierungskreises, Herr Christoph Biele (Telefon 03581 3290123) gerne zur Verfügung.

*Barbara Werling,
Regionalmanagement östliche Oberlausitz
Christoph Biele, Vorsitzender der Lokalen
Aktionsgruppe (LAG) der Sparte »Integrierte
Ländliche Entwicklung« der TGG Neißeland e.V.*

Anmerkung: Dieses Schreiben wurde durch die Stadtverwaltung Ostritz redaktionell gekürzt. Die Entwicklungsstrategie und alle bis dato eingegangenen Informationen sind im Bauamt der Stadt Ostritz einsehbar.

Ostritz, 4.8.2016

ASB und IBZ St. Marienthal erfolgreich im bundesweiten Wettbewerb

Rund 400.000 Euro werden bis 2018 durch die Europäische Union sowie das Bundesministerium für Arbeit und Soziales in die Oberlausitz fließen. Im Rahmen eines bundesweiten Wettbewerbes im Programm »Rückenwind – Für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft« überzeugten der Arbeiter-Samariter-Bund, Ortsverband Löbau e.V. (ASB), sowie die Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ) mit ihrem gemeinsam erarbeiteten Konzept. Mit diesem soll zum einen nachhaltig die Gesundheit der fast 700 Mitarbeitenden von ASB und IBZ gestärkt werden. Zudem wird mit dem neuen Konzept die Pflege in den verschiedenen Einrichtungen des ASB noch weiter verbessert. Darüber informierten heute Dr. Michael Schlitt, Vorstandsvorsitzender des IBZ, sowie Rainer Scholze, Geschäftsführer des ASB.

Mit dem Projekt gehen beide Projektpartner neue Wege. Bis Oktober 2018 werden gemeinsam Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Mitarbeitenden entwickelt und umgesetzt. So werden 22 Mitarbeitende zu »Ansprechpartnern für das betriebliche Gesundheitsmanagement« qualifiziert, um Kolleginnen und Kollegen in Fragen der Gesundheit zu beraten, zu begleiten sowie Kontakte und Hilfsangebote zu vermitteln. Weiterhin werden für die Mitarbeitenden gesundheitliche Präventionsangebote mit regionalen Partnern erarbeitet, wie z. B. Rabatte für Gesundheitskurse. Regelmäßige Informationsveranstaltungen zu einzelnen Themen der Gesundheitsvorsorge sichern eine umfassende Information aller Mitarbeitenden zu Fragen des Gesundheitsschutzes.

Um besonders Mitarbeitende in der Pflege zu entlasten, wird der ASB Löbau ein neues Pflege- und Betreuungsmodell in seinen Einrichtungen einführen. Diese nimmt im Gegensatz zu bisherigen Pflegemodellen nicht nur die zu Pflegenden in den Blick. Vielmehr wird versucht, durch Arbeitsentlastung der Pflegemitarbeitenden zu einer besseren Pflege beizutragen.

Um die entwickelten Maßnahmen nachhaltig und transparent zu gestalten, werden diese in ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingebunden. So wird es z. B. ab 2017 eine jährliche Gesundheitsberichterstattung in den beiden Einrichtungen geben.

Zusätzlich zu den öffentlichen Mitteln in Höhe von 400.000 € bringen ASB und IBZ gemeinsam weitere 400.000 € auf, um das Projekt gemeinsam umzusetzen. Alle Projektmaßnahmen werden dabei gemeinsam geplant und realisiert. Das Projekt eröffnet den Mitarbeitenden beider Träger damit auch die Möglichkeit, sich unter-

einander zu Fragen der Gesundheitsprävention auszutauschen.

Weitere Informationen

Stiftung Internationales Begegnungszentrum

St. Marienthal (IBZ), Dr. Mathias Piwko

St. Marienthal 10, 02899 Ostritz

Tel.: 035823 77254, E-Mail: piwko@ibz-marienthal.de

ASB Ortsverband Löbau e.V.

Claudia Beckel, Leitung Personalwesen

Güterstraße 14, 02708 Löbau

Tel.: 03585 866475, E-Mail: C.Beckel@asb-loebau.de

FV Oberlausitz und ISG Hagenwerder ehren Herbert Hausmann

Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde Herbert Hausmann für sein 44-jähriges Wirken als Schiedsrichter mit der Ehrennadel des Sächsischen Fußballverbandes in Silber geehrt. Nach über 20-jähriger Zugehörigkeit zum Ostritzer Fußballverein wechselte Herbert dann zur ISG Hagenwerder.

Mit Beginn der Saison 2016/2017 beendet Herbert aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen seine aktive Laufbahn als »Mann in Schwarz«.

Der Fußballverband und die ISG Hagenwerder schätzten in all den Jahren seine Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft. Mit der Ehrung verbinden sie Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen und sagen Danke.



Stefanie Lessig (Abtl. Fußball der ISG Hagenwerder) überreicht Herbert Hausmann die Ehrennadel des Landesverbandes Sachsen

Werner Mönnich,
Kreishonamtsbeauftragter FV Oberlausitz

Erreichbarkeit Regionalleitstelle Hoyerswerda

Die für den Landkreis Görlitz zuständige Integrierte Regionalleitstelle Ostsachsen (IRLS) in Hoyerswerda ist telefonisch wie folgt zu erreichen.

Notruf 112	für Feuerwehr, Rettungsdienst u. Notarzt
116 117	Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst, erreichbar:
	Mo., Di., Do. 19.00 – 7.00 Uhr
	Mi., Fr. 14.00 – 7.00 Uhr
	Sa., So. 0.00 – 24.00 Uhr

03571 19222 Anmeldung Krankentransport

03571 19296 Allg. Erreichbarkeit IRLS/ Feuerwehr

Sprechstunde Friedensrichter

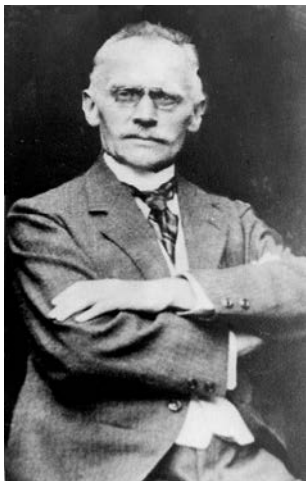
Besprechungsraum, Stadtverwaltung Ostritz
Termin nach Vereinbarung, Tel.-Nr. 884-0

Veranstaltungskalender September (Zuarbeit durch Vereine)

- 4.9. Gemeinde- und Familientag in Leuba
- 10.9. Konsumfest in Leuba
- 10.9. Kinder- und Familientag – katholische Kirche
- 18.9. Kirchweihfest – katholische Kirche
- 18.9. Bootsfahrt auf der Neiße – Hafen Leuba

Ortschronik

Als man vor 250 Jahren in Ostritz den Rathausturm neu erbaute



Dr. Taute

Aus Anlass des Stadt- bzw. Heimatfestes 1934 erschienen viele Beiträge zur Ostritzer Geschichte. Früher schrieben in kleineren Orten wie Ostritz und Leuba vor allem Pfarrer und Lehrer ihre heimatkundlichen Forschungsergebnisse auf. So veröffentlichten 1934 die evangelischen Pfarrer Richard Doeher und Conrad Klaus (1942 in Ostritz gestorben) und der katholische Pfarrer von Reichenau Dr. Franz Schwarzbach einige Texte. Am fleißigsten waren die beiden Schulleiter Julius Rolle und Dr. Gustav Taute a.D., beide wohnhaft in Dresden.

In der »Oberlausitzer Rundschau« stand ein Beitrag von Dr. Taute mit der Überschrift »Allerlei Heimatliches aus alter Zeit«. Das Kapitel IV hieß: »Als man vor 250 Jahren in Ostritz den Rathausturm neu erbaute«. Der Text beginnt so: »Das Ostritzer Rathaus stand in früherer Zeit bekanntlich mitten auf dem Ringe oder Markte. Es war nach dem Brauche jener Zeit im Fachwerkstil erbaut und mit Schindeln gedeckt. Ein hölzerner Turm, der darauf stand, gab ihm ein stattliches Aussehen, wie es eine ältere Ansichtspostkarte noch heute erkennen lässt.«

1661 brannte der ganze Markt ab und nachdem das Rathaus wieder errichtet war, brannte es in der Stadt 1683 wieder. Nur mit Mühe war der Rathausturm diesmal gerettet worden. Doch hatte er sehr gelitten und die Ostritzer beschlossen, den Turm abzureißen und neu bauen zu lassen.

Im August 1688 begann der Abriss und im Juli 1689 war der Turmbau fertig. Dr. Taute fand in den Unterlagen auch, was das alles kostete. Einhundertfünfzig Taler war die Gesamtsumme – davon fielen 65 Taler auf das benötigte Material, 75 Taler auf die Arbeitslöhne und 10 Taler kosteten die Fuhrلöhne. Das Bauholz, 32 Stämme, kaufte die Stadt von der Klosterwirtschaft. Das Kloster war die Patronatsherrschaft und spendete 26 Taler für den Turm.

Weil das Holz aber nicht ausreichte, mussten weitere Bäume gefällt werden. Schön ist bei der Aufzählung der benötigten Dienste der Zusatz »die Knechte erhielten ein Trunk Bier, drei Handwerker erhielten außer ihrem Lohn jeden Morgen Brantwein«.

Turmbaumeister waren Georg Ebermann aus Grunau und seine vier Gesellen. In Görlitz wurden 300 Tafeln Weißblech bestellt sowie bei einem Kupferschmied ein Turmknopf. Ein Görlitzer vergoldete ihn auch. Das benötigte »Fassel Kupfer Ruten« holte Melchior Berger mit einer Schubkarre aus Böhmischem-Neustadt. »Da auch Leinöl gebraucht wurde, musste Adam Maucke nach Königshain gehen, um nachzufragen, was aber erfolglos war. Dagegen konnte Herr Gabriel Renz aus der Verlegenheit helfen, er versorgte 14 Seidel. Der Klosterschmied fertigte die blecherne Fahne an. Als der Turm soweit fertig war, wurde er vom Meister Renz inwendig blau gestrichen.« Die Rathausuhr brachte Joh. Seidel aus Dt. Ossig, aber die Zeigertafeln malte Wenzel Wolf aus Reibersdorf. Die Uhr hieß im damaligen Sprachgebrauch *Seyger*. So war in guter Zusammenarbeit der Stolz des Ortes neu entstanden. Bis zum Großfeuer 1841 – »in jener schrecklichen Nacht schlug die Rathausuhr noch die fünfte Morgenstunde, dann brachen Haus und Turm in sich zusammen und die alte Uhr verschwand in den Gluten.« Dr. Gustav Taute hat mit Liebe an der Oberlausitz, an Ostritz und Blumberg gehangen. Er starb vor 75 Jahren in Dresden.

Josefine Schmacht

Informationen aus unseren Schulen

Schkola Ostritz

Viva Polonia – die Majas fahren nach Polen

Am 11.5. starteten wir zusammen mit unserer Partnerklasse aus Bogatynia zu unserer gemeinsamen Exkursion ins Isergebirge. Es sollten uns spannende Tage mit interessanten Ausflügen und deutsch-polnischen Begegnungen erwarten. Als erstes besuchten wir den Kurort Świeradów Zdrój. In einem Bildungszentrum informierten wir uns über die Luftverschmutzung im Isergebirge. Anschließend besuchten wir die nahe gelegene Teufelsmühle. Gespannt lauschten wir der zugehörigen Sage vom armen Müller und dem Teufel! Danach spazierten wir zum Kurhaus, um die Wandelhalle aus Holz zu bestaunen und vom Heilwasser zu kosten!



Den Rest des Tages verbrachten wir damit, unsere Unterkunft, die Iserbaude in Szklarska Poręba, zu erkunden und uns in unseren Zimmern einzurichten. Am Lagerfeuer klang der Abend aus.

Unser zweiter Tag startete mit einer Wanderung zum Felsen »Zuckerschale«. Diesen konnten wir bewegen, indem wir uns drauf gestellt haben! Nach kurzer Rast besuchten wir einen Wasserfall und hatten anschließend Zeit, Souvenirs zu kaufen. Am Nachmittag fuhren wir noch zu einem mittelalterlichen Wohnturm und besuchten den Bauernhof Schmiedefelsen, wo wir die Tiere fütterten und aus Schafwolle ein Wundermännchen herstellten.

Wie immer war die Exkursion viel zu kurz und wir wären gern noch länger geblieben. *Mandy Garbe*

Die »sagenhafte Reise« der Mäxe ...

... führte ins Domino-Camp nach Zittau (sehr empfehlenswert). Am ersten Tag eroberten wir gemeinsam mit den polnischen Partnerschülern das Gelände und die »sagenhaften Hütten« (an jeder Hütte ist ein Schildchen mit einer Sage der Gegend). Am nächsten Tag ging es mit der Schmalspurbahn Richtung Oybin und natürlich schafften wir es auch auf die Burg. Der Olbersdorfer See, die Oderwitzer Mühlen sowie die Sommerrodelbahn standen die nächsten Tage auf unserem Plan.



Ein Höhepunkt war sicher für alle die »Sagenhafte mittelalterliche Stadtführung« in Zittau. Gut, dass wir vorher im Unterricht über Sagen gesprochen hatten – so war es nicht mehr ganz so gruselig ... und alle warteten sehnsüchtig auf das Ascheweibchen.



Vielen Dank an das Team vom Domino-Camp und danke an Herrn Peukert, der uns auf unseren Touren begleitete und die Kinder zu begeistern wusste. *Cathrin Wendler*

Dankeschön ...

an alle fleißigen Helfer, die die Schulanfangsfeier auch in diesem Jahr wieder zu einem unvergesslichen Tag für unsere Erstklässler und deren Familien werden ließen. Ein besonderes Dankeschön an Nannette Ufer, die wieder einmal alle organisatorischen Herausforderungen eines Festes mit ca. 180 Gästen mit großer Übersicht meisterte.



Mit Freude starteten wir mit 70 Schülern in die erste Schulwoche. Unsere Freude wurde jedoch getrübt, als sich Unbekannte in der Nacht zum Donnerstag gewaltsam Zutritt zur Schule verschafften. Neben Bargeld aus dem Tresor nahmen die Diebe auch wichtige Materialien mit, die wir für den Unterricht benötigen. Besonders traurig sind die Kinder über den Verlust der Laptops (Polizeibericht vom 11.8.2016).

Vereine



**Vereinshaus
Ostritz e.V.**

Ostritz, Markt 2
www.vereinshaus-ostritz.de

Kontakte

Kulturbüro:

Tel. 035823 88424 oder kulturostritzmarkt2@web.de

Sozial- und Seniorenbüro:

Tel. 035823 88428 oder sozial-ostritz@web.de

Familien-Kinder-Jugend-Zentrum:

Tel. 035823 86229 oder vereinshaus@t-online.de

Öffnungs- und Veranstaltungszeiten

Neue Öffnungszeiten Kulturbüro und Sozialbüro

Montag	8.00 – 18.00 Uhr
Dienstag	8.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag	8.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 – 18.00 Uhr

Seniorenclub in der Schkola

dienstags 14.00 Uhr Romménachmittag
 donnerstags 14.00 Uhr Kaffeetrinken

Familien-Kinder-Jugend-Zentrum:

Montag bis Freitag

Öffnungszeiten und Ort aktionsabhängig

(siehe Aushang oder www.vereinshaus-ostritz.de)

Caritasverband Oberlausitz e.V.

Allgemeine soziale Beratung, Herr Rentsch,
 Ostritz, Görlitzer Straße 7a, Telefon: 035823 8030
 Dienstag..... 9.00 – 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Familien-Kinder-Jugend-Zentrum

Monatsplan September

Montag

05.09.: 16-18 Uhr **Zeichentreff**
 12./19./29.09.: 16-18 Uhr **Pferdenachmittag**
 am Don Bosco Stall (Klosterstr. 66)

Dienstag

16-18 Uhr **Krachmacher-Band-Projekt** im ehemaligen Antonistift

Dienstag und Mittwoch

14-18 Uhr Internetcafé: Computer- & Wii-Spielen

Donnerstag

01.09.: 16-18 Uhr **Glasieren** (Kinder der VH-Ferienwoche)
 29.09.: 16.30-18.30 Uhr **Eltern-Kind-Töpfern**
 (Werkenraum Schkola)

Freitag

Die **Spielesnachmittage** mit FamilyGames e.V.
 beginnen wieder am 21.10.16

Vereinshaus-Ferienwoche

Neunzehn Kinder erlebten in der letzten Sommerferien-woche manch Aufregendes bei den VH-Ferien.



Hier lesen Sie ein paar Ausschnitte aus der Erinnerungsrunde der Kinder:

Montag: »... die Fahrradtour ins Neißetal«, »Wir konnten mit echter Kletterausrüstung auf den Neißetalwächter klettern«, »... und uns ins Gipfelbuch eintragen«, »Die Wasserbombenschleuder war lustig.«, »Wir haben Pilze gefunden.«

Dienstag: »zur Kulturinsel Einsiedel nach Zentendorf«, »Ich war am liebsten im Irrgarten mit den kleinen Tieren.«, »Wir haben zwei Gespensterhöhlen gefunden.«, »Die Rutsche im gefährlichen Schloss war schnell.«, »Es ist spannend rum zu klettern, wenn man nicht weiß, wo man raus kommt.«

Mittwoch: »... in der MEWA geschwommen und getaucht mit Wettkämpfen«, »Korken-Boote und Papierflieger gebastelt«, »Wir haben bei Ball über die Schnur gewonnen«, »ich beim Kubb«, »wir beim Fußball.«

Donnerstag: »... mit dem Zug zum Tierpark Görlitz gefahren«, »Die Kuh Heidi ist schwanger.«, »Vom Känguruh-Baby haben wir ein Bein raushängen gesehen.«, »Wir haben selbst Butter gemacht.«, »Bei den Gänsegeiern lag ein totes Schwein.«, »Wir haben ganz viele Schätze ausgegraben«, »und daneben waren die Baby-Schweine.«, »Ein Eichhörnchen hat seinen Personalausweis bekommen.«, »Es wurde gechipt!«, »Schade, dass der Panda ertrunken ist.«

Freitag: »Ich habe einen Pferdekopf getöpft«, »und ich ein Türschild.«, »Wir haben buntes Papier gemacht.«, »Im Kino hat Katalin das selbst gemachte Popcorn mit den hungrigen Jungs geteilt.«, »Vilja und die Räuber – das war ein lustiger Film.«
 »Und das Essen war super.« Lillys Zusammenfassung der Woche lautete einfach: »Krass toll und klasse!«

Die Kinder der Ferienwoche und Anja Salditt

Projekt Alltagsbegleiter für Senioren 2017

Ostritz hat seit einiger Zeit die Möglichkeit, über ein Förderprogramm der Sächsischen Aufbaubank Bürgerinnen und Bürger, die betagten und hochbetagten Seniorinnen und Senioren ohne Pflegestufe zur Seite stehen, finanziell zu fördern. »Alltagsbegleiter für Senioren«, das bedeutet, Zeit miteinander zu verbringen: sei es bei der gemeinsamen Hausarbeit, beim Spaziergang, bei der Begleitung zum Arzt oder zu Behörden. Durch diese regelmäßige Begleitung und Unterstützung im täglichen Leben kann einer sozialen Isolierung vorgebeugt und der Verbleib im eigenen Wohnraum verlängert werden. Voraussetzungen für die Teilnahme am Projekt sind, dass Alltagsbegleiter und zu Begleitender nicht bis zum zweiten Grad verwandt oder verschwägert sind und nicht in der gleichen Häuslichkeit leben. Die Alltagsbegleiter erhalten eine Aufwandsentschädigung in Abhängigkeit der geleisteten Stunden. Bei einem Einsatz von 32 Stunden pro Kalendermonat erhält der Alltagsbegleiter eine monatliche Aufwandsentschädigung in Höhe von 80 Euro. Diese reduziert sich bei geringerer Tätigkeit anteilig der geleisteten Stunden.

Bürgerinnen und Bürger, die sich an diesem Projekt beteiligen möchten, **melden sich bitte bis zum 30. September 2016** im Vereinshaus, Markt 2, Tel. Vereinshaus 035823 86229 oder 88424.

Das Kinderhaus »St. Hedwig« aus Görlitz möchte DANKE sagen

Im Rahmen unseres Projektes »Berufe« unternahmen wir einen Ausflug nach Ostritz in die Bäckerei Geißler. Dort konnten wir viel über die Arbeit und Abläufe in einer Bäckerei erfahren und so war es für uns ein erlebnisreicher Tag.

Frau Wache und Frau Meier



Feuerwehr

Dienstplan der Freiwilligen Feuerwehr Ostritz Monat September 2016



Datum	Uhrzeit	Maßnahme
Mo., 7.9.	17.00 Uhr	Jugendfeuerwehr Wasserrettung
Mo., 5.9.	19.00 Uhr	Festausschuss
Fr., 9.9.	17.00 Uhr	Aufbau und Vorbereitung Schlauchbootwettbewerb
Sa., 10.9.	9.00 Uhr	Aufbau und Vorbereitung Schlauchbootwettbewerb
Sa., 10.9.		9. Schlauchbootwettbewerb Ablauf siehe Rückseite
So., 11.9.	10.00 Uhr	Abbau /Aufräumen
Fr., 16.9.	18.00 Uhr	Einsatzabteilung Wochenendausbildung
Sa., 17.9.	9.00 Uhr	Einsatzabteilung Wochenendausbildung
Mo., 19.9.	17.00 Uhr	Jugendfeuerwehr Technische Hilfe/ Knoten und Stiche
So., 25.9.	10.00 Uhr	Dienstsport
Fr., 30.9.	19.30 Uhr	Dienstversammlung Wasserwehr/HW

Wehrleitung

Kirchennachrichten



Katholische Kirche

www.kath-kirche-ostritz.de

Gottesdienste

sonntags	8.30 Uhr	Hl. Messe in der Klosterkirche
	10.00 Uhr	Hl. Messe in der Pfarrkirche
montags	18.00 Uhr	Friedensgebet in der Pfarrkirche
mittwochs	8.15 Uhr	Hl. Messe in der Pfarrkirche
freitags	9.15 Uhr	Hl. Messe im Altenheim

Sonntag, 18.9., feiern wir das Kirchweihfest.

Eine gesegnete Zeit wünscht der Gemeinde und den Bewohnern der Stadt.

Pfarrer Fischer und Gemeindereferent Stephan Kupka



Ev.-Luth. Kirchgemeinde Ostritz-Leuba

Gottesdienste und Veranstaltungen für Ostritz und Leuba

4.9.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Gemeinde- und Familientag in Leuba mit Hl. Taufe, <i>Pfr. Schädlich</i>
11.9.	8.45 Uhr	Gottesdienst in Ostritz <i>Pfr. Wappler</i>
18.9.	10.00 Uhr	Kirchweihgottesdienst mit Hl. Abendmahl in Ostritz <i>Pfr. Schädlich</i>
25.9.	8.45 Uhr	Erntedankgottesdienst in Leuba <i>Pfr. Schädlich</i>
2.10.	10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst mit Kindergottesdienst in Ostritz <i>Pfr. Schädlich</i>
	17.00 Uhr	Konzert des Rochlitzer Bläserkreises in Leuba

Gottesdienst im Antonistift:

Mi., 28.9.2016, 15.45 Uhr Kapelle Antonistift

Termine Christenlehre:

Klasse 1+2	Mittwoch 15.30 Uhr
Klasse 3+4	Dienstag 15.30 Uhr
Klasse 5+6	Mittwoch 16.30 Uhr

jeweils im Pfarr- und Gemeindehaus Ostritz, Kirchstr. 4

Rentnerkreis Leuba:

Di., 6.9.2016, 14.30 Uhr Kirchzimmer Leuba

Rentnerkreis Ostritz:

Do., 8.9.2016, 15.00 Uhr Pfarr- und Gemeindehaus Ostritz

Konzert des Rochlitzer Bläserkreises am 2.10.2016, 17.00 Uhr in der Nikolaikirche Leuba



Der Rochlitzer Bläserkreis gründete sich 2002 mit Bläsern aus dem Kirchenbezirk Rochlitz. Seit 2006 ist dieser Kreis auf interessierte Bläser der benachbarten Kirchenbezirke Leisnig, Grimma und Borna erweitert worden. Der RBK arbeitet Projektweise und hat keinen festen Probenort. Die Leitung liegt in den Händen von Landesposaunenwart Jörg-Michael Schlegel. Im Rahmen des Deutschen Evangelischen Posaurentages in Dresden gab es ein gemeinsames Konzert mit allen sechs Bläserkreisen aus Sachsen in der Lukaskirche.

Am **2.10.2016** ist der Rochlitzer Bläserkreis zu Gast in der Kirchgemeinde Ostritz-Leuba und gestaltet am Morgen den Erntedankgottesdienst in Ostritz. Am Abend um **17.00 Uhr** wird ein Konzert in der Nikolaikirche Leuba zu hören sein. Sie sind herzlich eingeladen, das Erntedankfest musikalisch ausklingen zu lassen und den Tag der Deutschen Einheit mit festlicher Musik zu beginnen.

Pfr. Th. Schädlich

Bestellformular für Familienanzeigen

Hiermit bestelle ich eine Anzeige im Ostritzer Stadtanzeiger Nr. _____ in der Größe

☐ **90x30 mm** ☐ **90x50 mm** ☐ **90x63 mm** ☐ **90x96 mm** ☐ **90x130 mm** ☐ **186x130 mm** ☐ **186x265 mm**
 12,50 € 20,00 € 25,00 € 37,50 € 50,00 € 100,00 € 200,00 €

☐ sonstige Größe _____ mm x _____ mm

Preise zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer

Text:



Korrekturabzug an E-Mail: _____ Fax: _____

Ich wünsche als Schmuck: ☐ Blume ☐ geliefertes Bild ☐ Kreuz ☐ anderes

Name und Anschrift für Rechnung: _____

Gustav Winter Druckerei und Verlagsgesellschaft · Gewerbestraße 2, 02747 Herrnhut
Telefon 035873 41810 · Fax 035873 41888 · E-Mail: ostritz@gustavwinter.de

Jehovas Zeugen Versammlung Bernstadt

Öffentlicher Vortrag: 17.30 Uhr,
Wachturm-Studium: 18.10 Uhr

- 4.9. Sollten Christen den Sabbat halten?
Sucht das Königreich, nicht materielle Dinge.
- 11.9. Warum lässt ein liebevoller Gott das Böse zu?
Wach bleiben — jetzt wichtiger denn je!
- 18.9. Ein »Herz der Weisheit« erwerben
Dankbar für Gottes unverdiente Güte
- 25.9. Schließe dich Gottes glücklichem Volk an!
Sprich mit anderen über die gute Botschaft
der unverdienten Güte.

Die Zusammenkünfte finden in Bernstadt,
Königreichssaal, Ostritzer Straße 7, statt.
Eintritt frei



Anlässlich
unserer
Diamantenen Hochzeit
möchten wir uns für die vielen
Glückwünsche, Blumen und Geschenke
recht herzlich bedanken.
Christa und Walter Krause
11. August 2016

Redaktionsschluss für den nächsten
»Ostritzer Stadtanzeiger« ist der **19.9.2016**
Erscheinungsdatum ist der **30.9.2016**

**Fahrer mit Allrad-Pkw/Kleintraktor
und Hänger für gelegentliche Hilfe
auf Grundstück in Ostritz gesucht.**

Bitte melden unter Telefon 0175 9988267.



**Einfach fair
beraten
lassen!**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.
Wir machen den Weg frei.

Mit dem easyCredit erhalten Sie den finanziellen
Spielraum, um aus normalen Augenblicken
herausragende Momente zu machen – und das einfach,
fair und unkompliziert.
www.vrb-niederschlesien.de/easycrredit

easyCredit
Einfach. Fair.

Volksbank Raiffeisenbank
Niederschlesien eG

Auf zur Kirmes

ab 10 Uhr in der



Gaststätte Steinbachtal

am 11.09.2016

- * Spezialitäten vom Grillwagen: mit Hähnchen,
Haxen, Rippchen, Ente
- * musikalischer Mittagsschmaus
mit den Heideländer
Musikanten
- * Kaffee und Kuchen
- * Kinderschminken und vielen
weiteren Überraschungen

*Wir feiern: 25 Jahre
Hähnchenbraterei
Peter Kellner*

-mit gemütlichen Sitzplätzen-

Es begrüßt Sie : Familie Kellner
Reichenbacher Str. 10, 02748 Altbernsdorf
Tel. 03 58 74/22 343

Impressum

Amtsblatt »Ostritzer Stadtanzeiger«

Herausgeber und verantwortlich für den amtlichen und nichtamtlichen Teil:
Die Bürgermeisterin der Stadt Ostritz, Frau M. Prange, Markt 1, 02899 Ostritz,
Tel. 035823 8840, Fax 035823 86584, E-Mail: post@ostritz.de

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Gustav Winter Druckerei und Verlagsgesellschaft mbH, Gewerbestraße 2,
02747 Herrnhut, Tel. 035873 418-0, E-Mail: ostritz@gustavwinter.de

Satz und Druck:

Gustav Winter Druckerei und Verlagsgesellschaft mbH, Gewerbestraße 2,
02747 Herrnhut, Tel. 035873 418-0, Fax 035873 41888, post@gustavwinter.de

Verkaufsstellen:

Den Ostritzer Stadtanzeiger können Sie erwerben:

- im **Quelle-Laden Daniela Hensel** am Markt
- im **Café Giersch** (Von-Schmitt-Straße 9),
- in der **Bäckerei Geißler** (Klosterstraße 12 und Penny-Markt),
- im Getränkehandel **»Die Bierfabrik«** (Nähe Penny-Markt),
- im **Klostermarkt** (im Kloster St. Marienthal).

Der Verkaufspreis beträgt 60,- Cent. Redaktionsschluss **19. Sept. 2016**

GLASEREI LANGNER

M E I S T E R B E T R I E B

Bautzener Str. 14 a (gegenüber Rathaus) · 02748 Bernstadt a. d. E.
☎ 03 58 74 / 2 25 25 · Funk: 01 72 / 3 53 95 20

- Verglasungen aller Art • Bleiverglasungen
- Spiegel • Glasschleifarbeiten
- Wärmeschutzverglasungen
- Schaufensterverglasungen
- Ganzglasanlagen

GLAS 24h
NOTDIENST

Öffnungs-zeiten: Mo und Fr 6.30–11.30 Uhr
Di und Do 13.30–16.30 Uhr

marions Reisebüro

Inh. Silke Neumann · Markt 9 · 02899 Ostritz
☎ 035823 86573 · info@marions-reisebuero.de

Seniorenhalbtagesausfahrt
28.9.2016 Sächsische Schweiz
5.10.2016 Kaffeerösterei Waltersdorf



Weitere Informationen hier im Reisebüro!

Die neuen Winterkataloge sind da! Tagesaktuelle Last-Minute-Angebote, Feiertags- und Silvesterreisen, Busreisen, Bahnreisen, Flugreisen, Kreuzfahrten, Rundreisen u. v. m. Schauen Sie einfach vorbei, wir freuen uns auf Sie.

Die Freiwillige Feuerwehr Ostritz

möchte Euch recht herzlich zum

8. offenen Schlauchbootwettbewerb

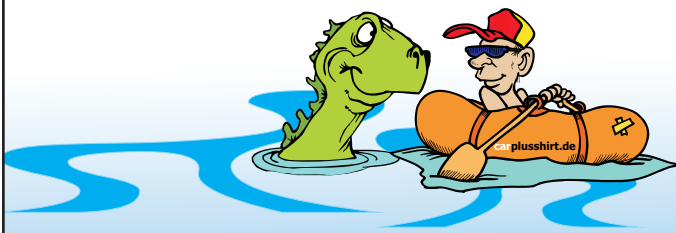
einladen.

Wann?	Samstag, den 10.09.2016
Wo?	Steinbruch Ostritz
Jugendfeuerwehr	13.00-14.30 Uhr
Erwachsene:	14.30-17.30 Uhr

Anschließend an den Wettkampf erfolgt die Siegerehrung.

Natürlich ist für das leibliche Wohl bestens gesorgt.

Auf eine rege Beteiligung freuen sich die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Ostritz.



Bei Interesse bitte melden bei: Holger Schönberg
Mobil 0178 21 83 723
hschoenb61@gmail.com

Die Travestieshow
Festival der Travestie
MARIA CROHN
AND FRIENDS
30.09. - 02.10.

Veranstaltung und Eintrittskarten in der
Gaststätte »Zum Weißbachtal« Hartau

Tel. 0 35 83 / 68 56 76 kraweisschartau@web.de

Vorschau Weihnachtsshow

02.12./03.12. 09.12./10.12.



Kfz-Meisterbetrieb Jörg Mai

Kfz-Mechaniker/Mechatroniker/-in
zur sofortigen Einstellung gesucht!

Schriftliche Bewerbung oder Kurzbewerbung an:
1a Autoservice Jörg Mai, Viebigstr. 16, 02899 Ostritz
oder per E-Mail an: mai.go-1a@web.de



GÖRLITZER BESTATTUNGSHAUS KLOSE

Qualitätszertifizierter
Bestattungsdienstleister

Vertrauen und Qualität vereint
im Trauerfall und bei der Vorsorge

Tag & Nacht

EUROCERT
DIN EN ISO 9001
SER. 10000

Markt 20 | Ostritz | 035823 / 777 31 | www.bestattungshaus-klose.de

Engemanns
Alte Wäscherei
Veranstaltungshaus



Telefon: 035843 / 25438
Neißtalweg 5 · Hirschfelde
www.engemanns.net

Sprit sparen - Schlauchboot fahren

Unsere nächsten "Bransch"-Termine:

11.09./02.10./06.11./04.12.

immer 10.00 Uhr - 14.00 Uhr

Sonntags kommt nur Gutes auf den Tisch!

Rudis Stammtisch ab 17 Uhr

Immer am letzten Freitag im Monat
26.08./30.09./28.10./25.11....

Komm zu uns! Wir suchen:

Koch/Köchin

Fachverkäufer(in)

und Restaurantfachkräfte

Vollzeit, Teilzeit oder Aushilfsbasis

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Sommerzeit = Grillzeit!

In unseren Filialen bekommen Sie alles, was auf dem
Grill richtig gut schmeckt:
Steaks mariniert, Bratwürste in verschiedenen Sorten,
unsere besten Spareribs, Hähnchensteaks